

# Neue Westfälische · Ausgabe Paderborn

13. Mai 2016

## Die Tücken der Freiheit

**Benefizveranstaltung:** Kabarettist Matthias Brodowy gastiert auf Einladung des Zonta-Clubs im Theater am Neuen Platz. Und verteilt eine Portion Kopfsalat

Von Dietmar Gröbing

■ **Paderborn.** Eigentlich wohnt er in Hannover. Doch bei der Häufigkeit seiner Gastspiele in der Paderstadt, sollte Matthias Brodowy über einen Wohnortwechsel nachdenken. Der könnte eine Menge Reisekosten sparen. Und den Gang zum Theater am Neuen Platz zur fußläufigen Angelegenheit werden lassen. Hier trat Brodowy am Mittwochabend auf.

48 Stunden nach seiner Gastgeberrolle beim WDR-Kabarettfest, hatte Brodowy erneut Paderborner Boden unter den Füßen. Wobei sich die Ausgangslage gedreht hatte, denn der Niedersachse war nicht mehr Gastgeber, sondern Gast. Auf Einladung des örtlichen Zonta-Clubs brachte Matthias Brodowy sein neues Programm auf großer Bühne zur Aufführung.

Prompt nutzte der Langenhagener die Gelegenheit, um eine Runde „Kopfsalat“ darzureichen. Was eine Speisung mit intellektuellen Leckereien zur Folge hatte. Die waren leicht und bekömmlich wie Salat und entstammten titelgerecht dem Kopf des Kabarettisten. Als Dressing fungierten ebenso politische Spitzfindigkeiten wie poetische Einlässe. Verpackt waren sie in Wort- und Musikbeiträge, wobei Brodowy für letztere den bereitgestellten Flügel nutzte.

Der kam unter anderem

zum Einsatz, als Brodowy den Menschen als Realitätsflüchtling entlarvte. Denn wir alle wollen (bisweilen) eine andere Identität annehmen. Begehrt man doch immer das, was man nicht hat. Auch Matthias Brodowy, der gern „Kaiser wäre oder Bauer, Medikus oder Abt – oder alles bleibt so wie gehabt“. Was in der Tat die beste Lösung für einen Kabarettisten darstellt, lässt sich doch hervorragend mit dem Status quo arbeiten. Ganz ein-

fach, „weil die Wirklichkeit nicht überhöht werden muss, sie ist satirisch genug“, wie der 44-Jährige bemerkte.

Also durchleuchtete der „Vertreter für gehobenen Blödsinn“ die „aus den Fugen geratene Welt“. Selbstredend gab es mehr Ansatzpunkte als eine Abendprogramm zulässt, so dass sich Brodowy auf Ausschnitte beschränkte. Die fokussierten eine „falsche Prioritätensetzung“ und mündeten in der These eines „miss-

verstandenen Demokratiebegriffs“ seitens der Öffentlichkeit. „Vielleicht können wir die Freiheit nicht aushalten“, mutmaßte Brodowy und sah den Menschen zunehmend „eingelullt von Medien und Wohlstand.“ Das macht träge und lässt uns vieles egal finden, was nicht egal ist.

Etwa die Qualität unseres Essens. Oder die Klasse des Entertainments. Was mehr miteinander zu tun hat, als man glaubt. Findet auch die amtierende Präsidentin des Zonta-Clubs, Renate Ortner. Die Paderbornerin hatte schon vor dem Auftritt Brodowys registriert, dass dieser „kein Salatkoch“ ist, sondern „einer, der dafür sorgt, dass der Saal kocht“.

In den weltweit operierenden Zonta-Clubs sind berufstätige Frauen zusammen geschlossen, die sich zum Dienst am Menschen verpflichtet haben. Die Zonta-Mitglieder initiieren und fördern weitreichende Aktions- und Hilfsprogramme. Unter anderem bekämpft man Gewalt gegen Frauen und Kinder. Der Zonta-Club Paderborn fühlt sich jener Tradition verpflichtet und stellt den Erlös des jährlich stattfindenden Kabarettabends lokal operierenden Organisationen zur Verfügung.



**Rote Schuhe, schwarzer Humor:** Matthias Brodowy begleitet sich selbst am Flügel.

FOTO: DIETMAR GRÖBING